

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 48

**Illustration:** Die Boulevardisierung der bäuerlichen Presse ist in vollem Gange  
**Autor:** Sigg, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

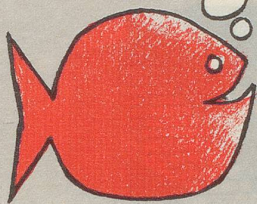
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sauber Wasser – sauber Wort



«Deutsch» schlägt Deutsch  
tot, Rätselwörter,  
mit nacktem Oberkörper  
zum Briefkasten,  
Pech und Glück.  
Bemerkenswerte Damen

Schon beinahe mit einer Todes-  
anzeige muss ich diesmal anfan-  
gen. Ein Wort liegt im Sterben.  
Es ist schon so gut wie tot. In  
der heute «gültigen» und für  
«chic» angesehenen deutschen  
Sprache ist es völlig an die Wand  
gedrückt worden. Wo man hin-  
hört oder lesend hinschaut, da  
wird immer nur noch «anstehen»  
dafür gebraucht. Wer auch nur  
halb erwachsen den Zweiten  
Weltkrieg erlebt hat, weiss wie  
das damals war, als gewisse Nah-  
rungsmittel fast von einem Tag  
auf den anderen selten wurden  
und fast nirgends mehr zu haben  
waren: Die Hausfrauen standen  
oft in einer langen Reihe wartend  
vor den Läden, bis sie dran wa-  
ren, nach dem bestimmten Le-  
bensmittel zu fragen. Man nannte  
dieses Warten in einer langen  
Reihe «Schlange stehen» oder  
auch einfach «anstehen» – zum  
Beispiel um Eier. Das war «an-  
stehen».

Man kann auch um Billette,  
um Eintrittskarten für eine Vor-  
stellung in der Wiener Staatsoper  
anstehen. Und jetzt stehen sogar  
Abstimmungen oder Wahlen an.  
«Der anstehende 80. Geburtstag»!  
Auch der steht an. Heute. Wie er  
das tut? Ich weiss es nicht. Viel-  
leicht auch «Schlange»? Sowohl  
der 80. Geburtstag wie eine Ab-  
stimmung «stehen» heute «ins  
Haus», als wären wir allesamt  
längst geübte, gewandte Astrolo-  
gen, bei denen – nicht zuletzt  
auch in Oesterreich – beispiels-  
weise «Mars ins Haus steht», was  
immer dieses Haus sein mag. Ich  
weiss es nicht. Aber bald alles  
muss «ins Haus stehen», muss  
«anstehen», «kommt auf uns zu»  
– ob es nun Beine, ein Auto, ein  
Velo hat oder nicht.

Nur bevorstehen darf nichts  
mehr. Bevorstehen ist am Ster-  
ben, bevorstehen ist schon bei-  
nahe verblichen, gestorben, tot.

Dies die «Todesanzeige», die  
ich Ihnen verheissen habe.

\*

Erstaunlich immer wieder (und  
herrlich erfreulich für mich!),  
wie viele Leser aufmerksamer  
vielleicht als zuvor zu lesen be-  
gonnen haben. Die zahlreichen  
Briefe und Zusendungen zeigen  
es mir deutlich. Ich bin froh dar-  
über und sehr dankbar dafür.

Zweitligist als «Riesentöter» –  
so lautet eine Ueberschrift im  
Leibblatt einer Leserin in der  
Zentralschweiz, und nun wüsste  
sie liebend gerne, was denn eigent-  
lich ein Zweitligist sei, der da als  
Riesentöter bezeichnet werde. Ich  
begreife die Leserin sehr gut.  
Aber helfen kann ich ihr leider  
nicht. Alles kann niemand wis-  
sen. Was ein Zweitligist ist oder  
sein soll, ahne ich nicht einmal.  
In fünf bedeutenden Wörter-  
büchern hat weder sie noch  
ich das Wort finden können. Es  
bleibt – für uns zwei – ein Rätsel.  
Und wo es heute noch Riesen  
gibt wie in den Märchen der  
Brüder Grimm, die so jemand  
töten könnte, weiss ich leider  
auch nicht.

\*

«Wollen Sie sich, bitte, frei-  
machen!» befahl mein Doktor,  
als ich eine böse Bronchitis zu  
ihm hinbrachte. «Bitte frei-  
machen» druckt auch ein Verlag  
am – schweizerischen! – Zürich-

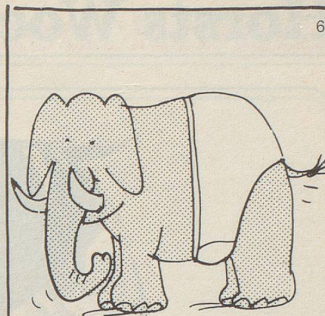
see auf seine Bestellkarten dort-  
hin, wo wir Schweizer eher «fran-  
kieren» erwartet hätten. Er be-  
harrt jedoch offenbar nicht steif  
und fest darauf, dass wir «frei  
machen»; denn er fügt bei «Falls  
Marke zur Hand». Lieber eine  
Bestellung erhalten, als Strafporto  
blechen!

\*

Wer beim Berichten von einem  
Fussballspiel – gegen gutes Geld,  
verstehst sich – zusätzliche Zeilen  
herausschinden will, der muss es  
nur so besorgen wie der Reporter  
einer gar grossmächtigen zürche-  
rischen Tageszeitung, der vom  
Fussballclub Zürich zu sagen  
wusste, es habe dem Club bei  
einigen «Szenen» (!) «ein biss-  
chen das Glück gefehlt, bei an-  
deren habe er ganz einfach Pech  
gehabt». Pech haben und kein  
Glück... blablabla! So meint ein  
treuer Leser, und wie recht hat  
er!

\*

An einem Fest im baselland-  
schaftlichen Wintersingen, be-  
richtet eine mir liebe Zeitung,  
hätten Wintersinger «Mehrzweck-  
ehrendamen» mitgewirkt. Was  
tun die wohl alles? Fridolin

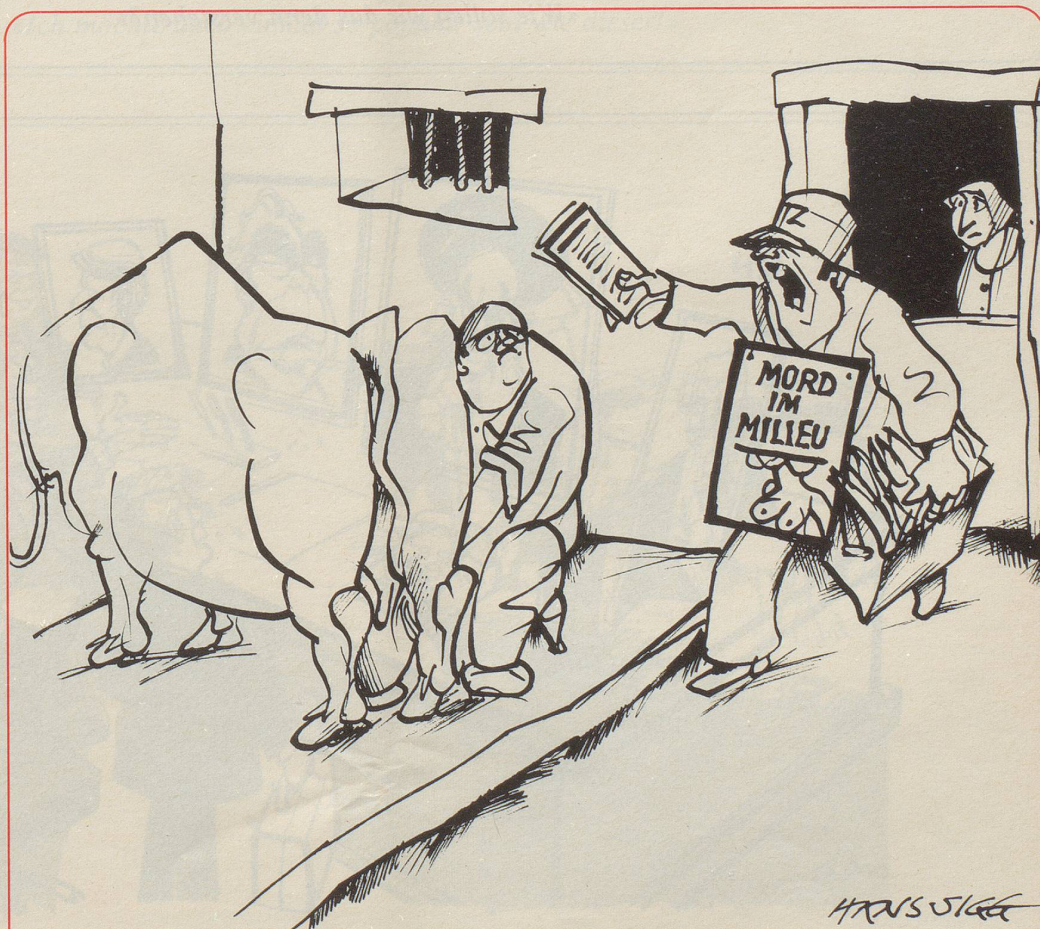


An der JSA-Qualität gibt es  
nichts zu rüsseln.

**JSA** Herrenwäsche für grosse und  
kleine Tiere.

## In der Buchhandlung

«Ich möchte gerne dieses Buch  
umtauschen. Von diesem gefällt  
mir der Schluss nicht!»



HANS JÄGER

Die Boulevardisierung der bäuerlichen Presse ist in vollem Gange.